



1. Vorwort	2
2. Aktuelle Situation in der Gemeinde Kürten	4
2.1 Aktuelle Zahlen	4
2.2 Unterkunftssituation	4
2.3 Neuzuweisungen	5
2.4 Zwei neue Buffis stellen sich vor	5
2.4.1 Kathrin Gradlowski	5
2.4.2 Aylien Sprafke	6
2.4.3 Unterstützung an die Schulen	6
3. Sommerfest am 01.07. 2018, ein Fest auf Augenhöhe....	7
4. Konzert und Lesung mit Aeham Ahmad – dem Pianisten aus den Trümmern -	10
5. Neues aus den Arbeitsbereichen	12
5.1 Jobs für Flüchtlinge	12
5.1.1 Kleine Statistik (09/2018)	12
5.1.2 Ausbildung: Eine gute Entscheidung, aber mit großen Hürden	13
5.1.3 Ausbildungsinitiative VerA: Fachleute im Ruhestand helfen Azubis	15
5.1.4 *Servicestelle "Integration durch das Ehrenamt" des Kommunalen Integrationszentrum	17
5.1.5 WASCHI*-Abend 14.08.2018: Thema „Lohnt sich Arbeit in Deutschland?“	18
5.2 Altenpflege Ausbildung: Care for Integration	20
5.3 Ausbildung als Krafffahrer und Servicefahrer.	22
6. Berichte und Neuigkeiten	23
6.1 Einladung zum nächsten WASCHI*-Abend	23
6.2 Dorflauf in Biesfeld am 09.06.2018	24
6.3 Computerkurs, Werkstatt in Bilstein für Anfänger am 07.10.18	25
6.4 Nähstube auf anderen Wegen....	26
6.5 IT-Camp in Dürscheid für Kinder und Jugendliche	27
6.6 Die Marmeladenkocher von Bilstein	27
6.7 #WirSindMehr	28
6.8 Eine muslimische Beerdigung	30
7. Fluchtpunkt Puzzle von Birgit Oberkötter	31
8. Wenn es mal nicht so rund läuft....	33
9. Den Menschen ein Gesicht geben...	35



1. Vorwort

Liebe Ehrenamtlicher-/innen im Fluchtpunkt Kürten,
liebe Leserinnen und Leser,

gerade als ich dieses Vorwort schreibe, sind die Tage von Chemnitz noch so präsent, die Situation am Mittelmeer, die große Fluchtbewegung aus Venezuela in die Nachbarländer und der bevorstehende „Waffengang“ in Nordsyrien, mit der Befürchtung, dass weitere hunderttausende Menschen flüchten.

Da wird umso deutlicher, wie wichtig weiterhin unsere Wachsamkeit und unser Engagement hier in Kürten für die Migranten und unser Gemeinwesen ist.

„Wir sind glücklich, wenn wir einem Ruf antworten und Resonanz spüren“, sagt der Soziologe Helmut Rosa in seinem viel beachteten Buch „Resonanzen“. Das Leben gelingt da, wo ich zufrieden mit mir und der Welt bin, wo ich mich mit der Welt verbunden fühle. Genau hier wird deutlich, dass jede Resonanz:

- ein gutes Gespräch,
- ein lächelndes Gesicht,
- Zufriedenheit im Anpacken,
- einen „Ruf“ zu hören,
- eine Idee zu entwickeln,

unser Leben weiter bringt als Getöse, Hass, Vorurteile und Ausgrenzung. Dies endet oft im Aufbau von geistigen und tatsächlichen Mauern, Grenzen und Zäunen.

Zäune und Mauern niedergerissen wurden bei dem sehr emotionalen Konzert des syrischen Pianisten Aeham Ahmad in St. Nikolaus Dürscheid. 250 Besucher-/innen waren von seiner Musik und der Lesung aus einem Buch beeindruckt. Das Buch „Und die Vögel werden singen“ kann weiterhin in der Buchhandlung Wolf in Kürten gekauft werden. Großer Dank an dieser Stelle an Birgit Oberkötter, die in vier Passagen aus dem Buch gelesen hat.

„Menschen in Würde empfangen und begleiten...“, so lautet unser Leitgedanke im Fluchtpunkt. Ein tragischer Unfall am 01.08.2018, wo Ali Mohamed aus Schanze sein Leben verloren hat, hat unseren Leitspruch um ein Wort ergänzt: „Menschen in Würde zu verabschieden“. Dies ist gelungen und der Dank gilt allen Migranten und Ehrenamtlichen, die diesen Weg mitgegangen sind.

Positives gibt es von der Gemeinde Kürten zu berichten:

- zwei neue „Buftis“ haben ihren Dienst aufgenommen und werden sich in der Flüchtlingsarbeit in Kürten engagieren. Herzlich willkommen!
- in Kürze wird ein 2. Sozialarbeiter der Gemeinde seinen Dienst neben Raphael Fuchs und Birgit Oberkötter (Kirchengemeinde St. Marien) aufnehmen. Das Thema Integration (Schule, Arbeit, Wohnung, Familie, Bildung, Begegnung...) stehen da im Vordergrund der Arbeit. Auch Er/Sie sei herzlich willkommen!



- auch hoffen wir in Kürze einen 9-Sitzer-Kleinbus für die Arbeit des Fluchtpunktes in Kürten in Betrieb nehmen zu können

Wie immer im Leben ist vieles in Bewegung und Veränderung. Unsere beiden Cafés in Biesfeld und Kürten mit ihren sehr engagierten Teams sind nicht mehr so gut besucht, obwohl das Thema Begegnung weiterhin zentral ist. Dies war ja auch bei unserem Sommerfest der Begegnung am 01.07.2018 spürbar. Zu diesem Thema, aber auch über die zukünftige Arbeit des bürgerschaftlichen Netzwerkes Fluchtpunkt Kürten möchten wir Anfang des Jahres 2019 mit allen Beteiligten ins Gespräch kommen und neue Perspektiven entwickeln.

Euch und Ihnen allen wünsche ich schöne Herbsttage, viel Resonanz im Engagement und Freude beim Lesen des Newsletters.

Mit herzlichen Grüßen für das Kernteam Fluchtpunkt Kürten

(Willi Broich)



2. Aktuelle Situation in der Gemeinde Kürten

2.1 Aktuelle Zahlen

Belegungsübersicht Unterkünfte, (nur Flüchtlinge, ohne deutsche Obdachlose)

Zahl der in Unterkünften lebenden Flüchtlinge gesamt:	188
davon : im laufenden Verfahren bzw. geduldete Asylbewerber	141
davon : anerkannte	47
von den Asylsuchenden, die sich im laufenden Verfahren befinden, sind:	
männlich	105
weiblich	36
davon minderjährig	33
von den anerkannten Flüchtlingen, die noch in der Unterkunft wohnen, sind:	
männlich	28
weiblich	19
davon minderjährig	12

Hinweis:

Von den Flüchtlingen, die ihr Asylverfahren inzwischen erfolgreich abgeschlossen haben, konnten **179** Personen eine eigene Wohnung in Kürten anmieten.

Alle obigen Zahlen lieferte wie immer Ute Rupke. Vielen Dank. (Stand: 26.09.2018)

2.2 Unterkunftssituation

Die Unterkunftssituation ist unverändert. Die Sammelunterkünfte in Kürten (Schanze, Herrenhöhe, gelbes Haus) dienen hauptsächlich als Unterkünfte für alleinstehende männliche Personen.



2.3 Neuzuweisungen

Es sind für die nächste Zeit keine Neuzuweisungen angekündigt. Aber wir bekommen aus den Jugendhilfeeinrichtungen des gesamten Rheinisch-Bergischen Kreises volljährig gewordene Jugendliche überstellt, die von der Gemeinde untergebracht werden müssen (bislang 5 Personen).

2.4 Zwei neue Buftis stellen sich vor



2.4.1 Kathrin Gradlowski

Hallo, mein Name ist Kathrin Gradlowski, ich bin 20 Jahre alt und habe dieses Jahr mein Abitur an der Gesamtschule in Kürten absolviert.

In meiner Freizeit gehe ich gerne schwimmen und unternehme was mit meinen Freunden. Für den Bundesfreiwilligendienst habe ich mich entscheiden, da ich gerne mit Menschen zusammen arbeite die Hilfe benötigen und ihnen helfen möchte, sich ein Standbein in Deutschland aufzubauen.

Außerdem nutze ich das Jahr, um mir einen besseren Einblick in den Berufsalltag zu verschaffen.

Am 01.09.2018 habe ich den Bundesfreiwilligendienst angetreten und werde ihn voraussichtlich am 01.09.2019 beenden.

Erreichbar bin ich unter der Nummer: 015156319666 und der E-Mail: bufdi02@kuerten.de

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!
Kathrin Gradlowski



2.4.2 Aylien Sprafke

Hallo zusammen, Mein Name ist Aylien Sprafke und ich bin 18 Jahre alt.

Ich habe dieses Jahr mein Abitur am EVB-Gymnasium in Wipperfürth abgeschlossen.

In meiner Freizeit unternehme ich gerne etwas mit meinen Freunden und gehe tanzen.

Ich habe den Bundesfreiwilligendienst dieses Jahr am 01.08.2018 gestartet und werde ihn voraussichtlich nächstes Jahr im Juli 2019 beenden.

Ich habe mich für den Bundesfreiwilligendienst entschieden, da mir die Arbeit im Team und mit anderen Menschen Spaß bereitet. Zudem hilft es mir einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen, um eventuell Ideen für meinen späteren Werdegang zu erlangen.

Unter der Nummer: 015156319195 oder der Email: bufdi01@kuernten.de könnt ihr mich jeder Zeit erreichen.

Ich freue mich auf ein erfolgreiches Jahr und eine tolle Zusammenarbeit!

Aylien Sprafke

2.4.3 Unterstützung an die Schulen

Ab Ende September werden die beiden Bundesfreiwilligen der Gemeinde Kürten in den Schulen rund um Kürten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund unterstützen und betreuen.

Dabei ist es wichtig, dass auf jedes Kind individuell eingegangen wird und somit die Möglichkeit besteht, die Kinder aber auch die Familie besser kennen zu lernen und als Ansprechpartner zu dienen.

Um den Lerneffekt zu steigern und dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich an die Situation und die Person zu gewöhnen, werden die Bufdis auf die jeweiligen Schulen aufgeteilt und haben feste Tage und Zeiten, an denen sie die Schulen besuchen.

Aylien Sprafke und Kathrin Gradlowski



3. Sommerfest am 01.07. 2018, ein Fest auf Augenhöhe...

Begegnungsfest

1. Juli 2018 13-17 Uhr

Bürgerhaus Kürten
Karlheinz-Stockhausen-Platz 1

Das Zusammenleben mit den Menschen, die bei uns eine neue Heimat gefunden haben, hat sich weiter verändert. Mit ganz vielen Zuwanderern kann man sich gut unterhalten, mit vielen problemlos telefonieren. Warum nicht auch gemeinsam feiern! Darum sollte es diesmal ein Fest werden, bei dem Deutsche Helfer und ihre Schützlinge gemeinsam feiern.



Natürlich dürfte auch die Politik, die Kirche und einige andere wichtige Gruppen nicht fehlen. Und alle, alle sagten zu. Bis auf eine Gruppe: von den Zuwanderern erhielten wir keine Rückmeldung. Was war das? Jeder hatte eine Einladung bekommen. Was war passiert?

Genau kann ich immer noch nicht sagen, was da los war. Ich weiß nur, dass ich in den folgenden Wochen gefühlte 1000-mal erklärt habe, was es mit dieser merkwürdigen Karte, der Einladungskarte, auf sich hat.



Nach Anmeldeschluss – wir dachten schon es wird eine ganz familiäre Runde- kam dann eine Zusage nach der anderen. Und wie üblich kamen von den angemeldeten einige nicht, dafür kamen viele ohne Anmeldung.... Das ganz normale Chaos also.

Ich habe gehört, der Nachmittag soll sehr schön gewesen sein. Ich selbst war so mit Organisieren beschäftigt, dass ich leider nicht viel mitbekommen habe. Nach der einleitenden Talkrunde kamen viele ins Gespräch. Einige Leute nutzten die Chance, endlich mal Frau Geiger vom Job Center persönlich kennen zu lernen. Viele sprachen mit Stefan Baake und Paul Mundy über Jobs und auch Herr Minister Tebroke hielt sich bei interessanten Gesprächen lange auf. Unser interviewter Vermieter, Herr Schuster, gewann ganz neue Eindrücke, nachdem er eine flammende Rede über die tolle und intensive Betreuung der Zuwanderer durch die Kürtener Einwohner gehalten hatte.



Das Buffet war wie immer mehr als reichhaltig. Die syrischen Musiker animierten viele zum Tanzen und draußen wurde begeistert getrommelt. Drinnen wirbelte mein multi-nationales Helferteam, um alle Gäste bestens mit Getränken und Kaffee zu versorgen.



Maria Vosswinkel, meine gute Fee im Backstage, war begeistert, wie gut man sich mit der multi-Kulti-Truppe in diesem Jahr verständigen konnte. Am Abend waren alle müde und kaputt, aber die Rückmeldungen von allen Seiten waren positiv. Vor allem die Politik und die Institutionen aus Bergisch Gladbach sparten nicht mit Lob. Das macht mich stolz und ich möchte dieses Lob an Euch weitergeben. An alle, die geholfen haben, dieses Fest zu einem high light werden zu lassen.



An die „Aktion Neue Nachbarn“ und das „KI“, die mit ihren Geldern die Finanzierung möglich machten und an alle, die dazu beitragen, dass wir in Kürten nach wie vor eine außerordentlich positive Grundstimmung gegenüber den zu uns geflüchteten und teilweise schon angekommenen Menschen haben.



Herzlichen Dank an Euch!

(Birgit Oberkötter)



4. Konzert und Lesung mit Aeham Ahmad – dem Pianisten aus den Trümmern -

„Und die Vögel werden singen“



Ich öffne die Tür zu unserer Pfarrkirche St. Nikolaus in Dürscheid. Ein eigentümlicher, klagender, fast unwirklicher Ton dringt durch das vertraute Kirchenschiff. Fast wie ein gepeinigtes Tier hört es sich an. Auf den Ton folgen Klaviertöne. Hart, Moll ist zu wenig. Hartes Moll gibt die Töne vielleicht wieder.

Am Klavier sitzt ein schwächlicher Mann, das Gesicht schmerzverzerrt, klagend. Ich setze mich in seine Nähe. Abrupt hört er auf und wendet sich mir zu. Der Blick fragend. Ich stehe auf, lächle ihn an und stelle mich vor. Die vorher verzerrte, klagende Stimme ist warm und voll. Aeham begrüßt mich freundlich. Wir sind uns auf Anhieb sympathisch. Sein Lachen ist herzlich und ehrlich. So, wie ich es von vielen Syrern kenne, die das Grauen erlebt haben. „Man kann nicht immer traurig sein,“ sagte mir mal einer. „Zwischendurch muss man lachen können. Sonst wird man verrückt.“

Aeham kann ganz „dolle“ lachen und im nächsten Moment ist alles Leid Syriens in seinem Blick.



Ich darf am heutigen Abend aus seinem Buch lesen. Ich bin gut vorbereitet, habe eigene Ideen eingebracht. Wir proben, stimmen uns ab, wann gelesen wird, wann die musikalischen Beiträge einfließen. Ich bin kein Profi, aber Aeham nimmt mir das Lampenfieber.

Die Kirche füllt sich. Bis auf den letzten Platz ist alles besetzt. Ich versuche nicht zu denken.

Aeham beginnt zu spielen. Er spielt ohne Noten. Virtuos. Sein Gesang ist für europäische Ohren

gewöhnungsbedürftig. Sein Klagen, die Trauer, das Leid, das Elend und die Grausamkeit der Erfahrungen im besetzten Yermouk legt er in seine Stimme. Für einen Moment bin ich mir nicht sicher, wie das Kürtener Publikum dieses Fremdartige aufnehmen wird. Aber der Beifall ist großartig!!!

Dann darf ich aus seinem Buch lesen und nach wenigen Momenten bin auch ich voll in der Welt, über die ich vortrage. „Ich habe nicht alles verstanden, Frau Birgit,“ sagt Leyla mir später. „Aber wenn du vorliest muss ich weinen.“

In einem sehr berührenden Moment bittet Aeham alle syrischen Landsleute, die anwesend sind, zu sich ans Klavier. Er singt mit ihnen zusammen einige syrischen Heimatlieder. Den

gestandenen Männern laufen die Tränen über die Wangen und eine Frau muss weg gehen. Die Sehnsucht nach der verlorenen Heimat ist einfach überwältigend.

Gegen Ende präsentiert Aeham eine Variation von Beethovens „Freude schöner Götterfunke“ ...

Nach einem fröhlichen Auftakt eskaliert die Musik und endet in einem chaotischen Tondesaster. Ein Vergleich mit Aehams Leben drängt sich auf.

Aber Aeham weiß, dass er die Konzertbesucher nicht in dieser traurigen Stimmung gehen lassen darf und ganz zum Schluss singen alle Besucher gemeinsam „Die Gedanken sind frei...“ Ein schöner Abschluss. Über 200 Besucher in St. Nikolaus - Dürscheid, mehr als 50 verkaufte Bücher an dem Abend.

Wer einmal eintauschen möchte in das Leben in Syrien vor dem Krieg und während der Belagerung von Yermouk und der Eskalation im ganzen Land, dem empfehle ich sehr das Buch von Aeham Ahmad „...und die Vögel werden singen“. Zu beziehen u.a. über die Buchhandlung Wolf in Kürten. Ein Buch, das einen ergreift, aber nicht verstört zurücklässt. Nach der Lektüre wird man vieles besser verstehen.

(Birgit Oberkötter)





5. Neues aus den Arbeitsbereichen

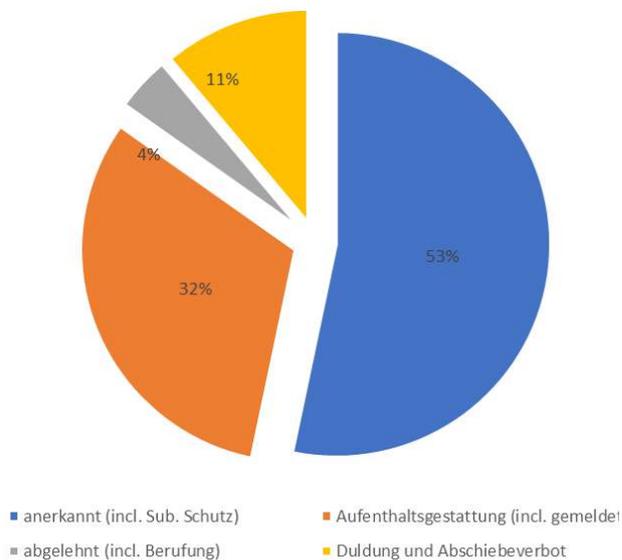
5.1 Jobs für Flüchtlinge

Alle genannten Zahlen beziehen sich wie immer auf die Zuwanderer aus Kürten.

5.1.1 Kleine Statistik (09/2018)

5.1.1.1 Potenzial für die Arbeitsvermittlung

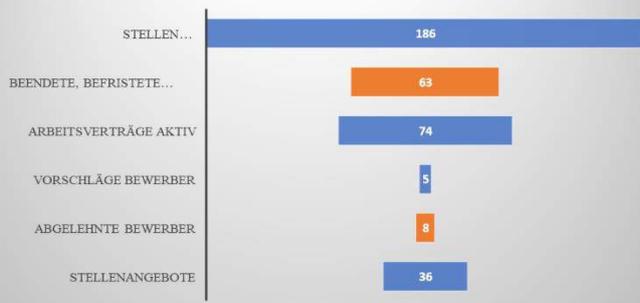
Kompetenzdaten von 244 Personen
Asylstatus Stand September 2018



Bewohner	Gesamt	Anteil
Kompetenz erfasst (Lebenslauf)	244	100%
Asylstatus		
anerkannt (incl. Sub. Schutz)	130	53,3%
Aufenthaltsgestattung (incl. gemeldet)	77	31,6%
abgelehnt (incl. Berufung)	10	4,1%
Duldung und Abschiebeverbot	27	11,1%

5.1.1.2 Stellenvermittlung

Fluchtpunkt Kürten "Jobs für Flüchtlinge"
Stellenstatus 09/2018



Stellenstatus	Anzahl	Anteil
Stellen insgesamt	186	100%
Beendete, befristete Arbeitsverhältnisse	63	34%
Arbeitsverträge aktiv	74	40%
Vorschläge Bewerber	5	3%
Abgelehnte Bewerber	8	4%
Stellenangebote	36	19%



5.1.1.3 Ausbildungsplätze



Stellen insgesamt	38	100%
aktiv	16	42%
vorzeitig beendet	2	5%
offen	20	53%

5.1.2 Ausbildung: Eine gute Entscheidung, aber mit großen Hürden

Wir freuen uns erstmal sehr über mittlerweile 16 Ausbildungsplätze für unsere jungen Zuwanderer.

Überblick: aktuelle Ausbildungsberufe der Kürtener Zuwanderer:

Anlagenmechaniker SHK	3
Berufskraftfahrer	1
Einzelhandelskaufmann	3
Elektroniker	2
Feinwerkmechaniker	1
Gärtner	1
Koch	2
Metallbau	1
Technischer Konfektionär	1
Textilreiniger	1
	16

Leider haben wir – wie auch viele andere Flüchtlingsinitiativen bzw. Arbeitgeber - die Erfahrung gemacht, dass häufig für die Flüchtlinge der Unterrichtsstoff in der Berufsschule durch sprachliche und fachliche Defizite schwer erlernbar ist. Die Folge ist dann häufig, dass aus Motivation immer mehr Frustration wird, weil man langsam abgehängt wird. Am Ende stehen dann Resignation und die Kündigung des Ausbildungsvertrages durch den überforderten Auszubildenden. Dies ist leider bereits in 2 Fällen erfolgt.

Wir sind deshalb der Meinung, dass wir wirksam gegensteuern und Maßnahmen zur Unterstützung finden müssen. Mit dieser Ansicht sind wir nicht allein, die Überlegungen hierzu wurden u.a. auch in der Arbeitsgruppe „Arbeit & Beschäftigung“ einer Initiative des rheinischen Bergische Kreise zum Thema „Einwanderung gestalten NRW“. In dieser Gruppe sind auch Raphael Fuchs und Leo Wulf engagiert.



An dieser Stelle herzlichen Dank an Leo Wulf, der sich sofort tatkräftig mit der Umsetzung des Vorschlages „Jobpate“ beschäftigt hat. Hierzu hat er 2 Fragen gleichzeitig in Angriff genommen:

- a) Was können wir in Kürten sofort praktisch umsetzen?
- b) Welche erfolgreichen Maßnahmen gibt es im Umfeld?

Zu a)

Pilotprojekt „Jobpate“ für den Ausbildungsberuf „Sanitär, Heizung, Klima (SHK)“.

Leo Wulf ist als Ingenieur selbst Experte für diesen Beruf und hat sich bereit erklärt, vier (davon 3 aus Kürten) Auszubildende durch internen Unterricht fachlich zu unterstützen. Mit den Arbeitsgebern hat er dazu vereinbart, dass die Maßnahme im Rahmen der Arbeitszeit stattfindet. Mit dem Berufskolleg Bergisch Gladbach konnte er außerdem klären, dass diese freiwillige Maßnahme in den Räumen der Berufsschule im Anschluß an den offiziellen Unterricht stattfinden kann. Die individuelle Förderung konzentriert sich auf die Fachsprache, Grundlagen in Mathematik, sowie Fachkunde. Außerdem werden alle Verständnisfragen aus dem Unterrichtsstoff aufgegriffen und erklärt. Die Berufsschule wird eventuell sogar einen Laborbereich zur praktischen Demonstration von fachlichen Zusammenhängen zur Verfügung zu stellen.

Unser Ziel ist es natürlich, dieses Konzept auch für andere Ausbildungsberufe zu organisieren. Im nächsten Schritt müssen also jeweils Spezialisten gefunden werden, die dann als „Jobpaten“ für die fachspezifische Betreuung der Azubis fungieren wollen. Derzeit sind wir dabei, entsprechende Suchanzeigen zu konzipieren und in den Medien zu schalten. An dieser Stelle bitten wir alle, die als Spezialist helfen wollen oder einen geeigneten Spezialisten kennen, sich umgehend bei Leo Wulf Leo.Wulf@t-online.de oder bei mir zu melden (stefan.baake@unitybox.de).

Zu b)

Leo Wulf hat intensiv recherchiert, welche Unterstützung Auszubildende derzeit schon bekommen und wer hierzu Angebote macht. Die Flüchtlingshilfe „Willkommen in Wermelskirchen“ kann bereits große Erfolge mit ehrenamtlichen „Jobpaten“ vorweisen. Im Jahr 2018 haben 7 Zuwanderer durch diese Unterstützung ihre Zwischenprüfungen geschafft(!). Ein individuelles Beispiel für diese fachspezifische Unterstützung im Ausbildungsberuf „Metallbauer“ ist die engagierte Hilfe durch einen Schlossermeister im Ruhestand. Er und weitere Jobpaten in Wermelskirchen wurden u.a. durch Veröffentlichungen in der Presse und in anderen Medien gefunden.

Ein wichtiges Recherche-Ergebnis von Leo Wulf ist auch der Kontakt zum SES (Senior expert Service) aus Bonn. Beim SES gibt es ein spezielles Programm VerA = **Ver**hinderung von **A**usbildungsabbrüchen. Im nächsten Abschnitt finden Sie einen Artikel dazu mit einer konkreten Beschreibung.

Am 21.09.2018 haben wir uns mit dem SES und der Flüchtlingshilfe in Wermelskirchen zu einem Erfahrungsaustausch getroffen. Überraschend war die Erkenntnis, dass für eine effektive Hilfe der Auszubildenden eine „**Tandem-Lösung**“ sinnvoll ist.



VerA bietet eine individuelle Ausbildungsbegleitung, um auch die Selbstorganisation und Konfliktfähigkeit, die soziale Kompetenz oder das Selbstwertgefühl zu stärken.

Für die fachspezifische Hilfe wird ein **Spezialist** als Jobpate mit Berufserfahrung im Ausbildungsberuf benötigt, der dann den innerbetrieblichen Unterricht erteilen kann.

Wir haben beschlossen, unseren Auszubildenden in Kürten das Projekt „VerA“ zu erläutern und Ihnen zu empfehlen, sich zur kostenfreien Begleitung durch VerA anzumelden. Nach Auskunft von SES sind vor allem in Bergisch Gladbach einige Ausbildungsbegleiter verfügbar, die uns in Kürten unterstützen könnten. Gleichzeitig werden wir mit Hochdruck „Jobpaten“ als Spezialisten in den Ausbildungsberufen suchen.

Am 26.09.18 habe ich das Thema in der Sitzung des IHK-Wirtschaftsgremiums Kürten vorgestellt und schnell wertvolle Rückmeldungen für geeignete Internetadressen bekommen. Diesen Quellen für im Ruhestand lebenden Menschen mit großer Berufs- und Lebenserfahrung gehen wir derzeit nach. Gleichzeitig haben mir einige Arbeitgeber signalisiert, dass sie in ihren persönlichen „Netzwerken“ für unser Projekt werben wollen und dann motivierte Interessenten an uns weiterleiten wollen.
(Stephan Baake)

5.1.3 Ausbildungsinitiative VerA: Fachleute im Ruhestand helfen Azubis

Der nachfolgende Artikel wurde von Frau Anne Schacke, SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES), Abteilung Deutschland, Referentin Kommunikation Initiative VerA geschrieben und uns zur Veröffentlichung im Newsletter zur Verfügung gestellt.

Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahres möchten wir Ihnen die Initiative VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen des Senior Experten Service (SES) vorstellen. Denn viele junge Menschen – egal, ob mit deutschen oder nichtdeutschen Wurzeln – haben Probleme während der Ausbildung.

Hier hilft der Senior Experten Service (SES) mit seiner Initiative VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen. Das Mentoren-Programm bringt ehrenamtliche Fachleute im Ruhestand mit Auszubildenden zusammen. Die Nachfrage ist so hoch, dass der SES dringend neue Coaches sucht – bundesweit und insbesondere im ländlichen Raum. Willkommen, ist jeder, der seine Berufs- und Lebenserfahrung weitergeben und junge Menschen fit für ihren späteren Beruf machen möchte – eine spannende Aufgabe, gerade mit Blick auf Fragen der Integration. Denn VerA bietet weit mehr, als Nachhilfe: Es gilt nicht nur theoretische und fachpraktische Probleme zu lösen, sondern auch die Selbstorganisation und Konfliktfähigkeit, die soziale Kompetenz oder das Selbstwertgefühl zu stärken.

Das Besondere an VerA ist das Tandem-Modell: die individuelle Begleitung durch einen persönlichen Coach. Die Dauer, den Rahmen und die Inhalte der Zusammenarbeit legt jedes Tandem im Einzelfall fest. Ein Erfolgsrezept: Seit 2008 wurden in ganz Deutschland über 11.000 VerA-Begleitungen durchgeführt. Allein 2017 konnte VerA über 4.000 Auszubildende unterstützen – und dies mit großem Erfolg: 80 Prozent der Tandems erreichen ihr Ziel.



Die lokale Organisation dieser Begleitungen übernehmen mehr als 80 Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren in 16 Bundesländern. In Absprache mit ihnen erfolgt die zentrale Steuerung durch das rund 40-köpfige VerA-Team in der Bonner SES-Zentrale.



© SES



© SES

VerA ist kostenfrei und richtet sich an Auszubildende in allen Berufen sowie an Teilnehmerinnen und Teilnehmer an berufsvorbereitenden Maßnahmen – unabhängig von Alter, Herkunft oder beruflicher Richtung.

Bislang hat der SES mehr als 3.000 Expertinnen und Experten auf ihre Aufgabe bei VerA vorbereitet. Er hört immer wieder, dass VerA-Ausbildungsbegleitungen auch von denen, die helfen, als enorme Bereicherung empfunden werden – in fachlicher Hinsicht, vor allem aber wegen des engen Kontakts zur jungen Generation: Langweile kommt da so schnell keine auf.

Hinter VerA stehen der Senior Experten Service (SES) und die Spitzenverbände der deutschen Industrie, des Handwerks und der freien Berufe. Förderer ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Möchten auch Sie sich für VerA engagieren? Dann lassen Sie sich als Senior Expertin oder Experte kostenfrei beim SES registrieren. Weitere Informationen finden Sie auf: vera.ses-bonn.de und www.ses-bonn.de.

Initiative VerA

0228 26090-40

vera@ses-bonn.de

vera.ses-bonn.de

www.ses-bonn.de

Kontakt zur Initiative VerA in Köln
VerA-Regionalkoordinatorin Susanne
Beyer
02175 9792030
koeln@vera.ses-bonn.de



Die Servicestelle Integration* durch das Ehrenamt unterstützt die Initiative VerA bei Ihrer Etablierung im Rheinisch-Bergischen Kreis mit dem Ziel der dauerhaften Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte durch Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung.



5.1.4 *Servicestelle "Integration durch das Ehrenamt" des Kommunalen Integrationszentrum

Die Servicestelle "Integration durch das Ehrenamt" ist Dienstleister im Kontext der Integration von zugewanderten Menschen. Sie verfolgt das Ziel, Transparenz, Kooperation, fachlichen Austausch und ein gemeinsames, abgestimmtes Vorgehen relevanter Akteure zu fördern.

Zielgruppe sind alle Initiativen und Einzelpersonen, die sich ehrenamtlich im Aufgabenfeld Integration engagieren sowie Zugewanderte selbst.

Kooperationspartner sind alle mit Integration befassten Behörden, Wohlfahrtsverbände und weitere Akteure im Kreisgebiet.

Als Dienstleistung bietet die Servicestelle im Schwerpunkt an:

- o Unterstützung der Vernetzung durch Angebote zur Information und zum Austausch
- o Initiierung und Stärkung der Kooperationen
- o Erhebung von Handlungsbedarfen und daran orientiert die Entwicklung und Umsetzung konzeptioneller Angebote und Projekte
- o Informations- und Fortbildungsangebote für ehrenamtlich Engagierte

Ebenfalls Teil der Servicestelle Integration durch das Ehrenamt ist das Förderprogramm KOMM-AN NRW. Das Landesprogramm hat die Förderung der Integration von Geflüchteten und Neuzugewanderten in den Kommunen und die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe zum Ziel.

Ihre Ansprechpartner sind:

Gabriele Cremer	gabriele.cremer@rbk-online.de	02202 13-2161
Björn Hesse	bjoern.hesse@rbk-online.de	02202 13-2164
Tobias Janssen	tobias.janssen@rbk-online.de	02202 13-2174
Maryam Manghoosh	maryam.manghoosh@rbk-online.de	02202 13-2129



5.1.5 WASCHI*-Abend 14.08.2018: Thema „Lohnt sich Arbeit in Deutschland?“

*WAS-ICH-SCHON-IMMER-MAL-LOS-WERDEN-WOLLTE-Abend“

Viele Flüchtlinge sind sehr verunsichert, ob sich Arbeit in Deutschland überhaupt lohnt. Es kursieren viele Halbwahrheiten. Unter anderem gibt es das Gerücht, dass das Job Center sofort das ganze Einkommen wieder einkassiert. Aufgrund dieser Unsicherheiten und viel Halbwissen bei den Geflüchteten hatte die Gruppe J4F (Jobs für Flüchtlinge) einen Themenabend am 14.08.2018 vorbereitet. Als Teilnehmer wurden Geflüchtete und Betreuer in der Werkstatt in Bilstein bei Christa Küppers eingeladen.

Im Vorfeld hörten wir mahnende Stimmen:



„Nach Bilstein kommt doch keiner, ist doch viel zu weit. Die Flüchtlinge haben keine Lust, solche Termine wahrzunehmen, zumal sie nicht wissen, wie sie da hinkommen. Außerdem ist das Thema zu schwierig und ohne Dolmetscher nicht vermittelbar “

Tatsächlich kamen zu der Veranstaltung 36 Teilnehmern, davon 20 Flüchtlinge. Wie hatten im Vorfeld einzelne Fahrgemeinschaften nach Bilstein organisiert. Christa Küppers staunte nicht schlecht, als immer mehr Autos und Gäste vor dem Haus ankamen. Im Schulungsraum waren bald alle Stühle und Hocker vergriffen. Der Folienvortrag war doch für die meisten verständlich, die schwierigen Themen wurden detailliert diskutiert und läutert.



Werkstatt Bilstein, Paul Mundy und Stephan Baake erläutern das Thema Arbeit.

Die Berechnungen sind zwar komplex und müssen für jede Person individuell gestaltet werden. Aber die Prinzipien sind einfach. Das JobCenter zahlt eine Grundsicherung, die aus Unterkunft und Regelbedarf besteht. Wenn die Person eine Stelle findet und



Einkommen erzielt, wird dieses Einkommen auf die Grundsicherung angerechnet. Allerdings nicht komplett, sondern nur teilweise unter Berücksichtigung von Freibeträgen (bis zu 330 Euro). Beispiele dafür sind im Vortrag erläutert.

Damit hat jeder, der arbeitet, mehr Geld in der Tasche als ohne Arbeit. Solange das anzurechnende Netto-Einkommen die Grundsicherung nicht übersteigt, zahlt das JC weiterhin die Differenz zur bisherigen Leistung. Andernfalls benötigt der JC-Kunde keine Leistungen mehr und wird unabhängig von den bisherigen staatlichen Leistungen, weil jetzt genug Geld verdient und somit auf eigenen Beinen steht.

Leider sind die Bescheide des JC häufig seitenlang und ziemlich unverständlich. Deshalb bieten wir hier unsere Hilfe an und werden auf Anfrage eine individuelle Berechnung der voraussichtlichen Leistungen vornehmen. Hierzu brauchen wir den letzten Leistungsbescheid des JobCenters und den Arbeitsvertrag. Diese Unterlagen bitte per E-Mail an Stefan Baake schicken:

stefan.baake@unitybox.de

Birgit Oberkötter hat mit ihrem Fazit das Ergebnis der Veranstaltung auf den Punkt gebracht:

Aus meiner Sicht war der Waschi Abend ein voller Erfolg. Es haben sich neue Kontakte ergeben, viele verstehen jetzt die Zusammenhänge besser. Die Menschen haben sich untereinander besser kennen gelernt. Die Geflüchteten haben gesehen, dass wir Hauptakteure uns alle untereinander kennen. Das war sehr wichtig, da für die Geflüchteten unsere Strukturen im Fluchtpunkt undurchschaubar waren. Ich habe das Gefühl, einigen ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Licht aufgegangen.

Was haben die Flüchtlinge gesagt?

„Ich habe endlich verstanden, wie das mit dem Job Center und dem Geld funktioniert und warum das JC immer Geld zurückhaben will.“

„Ich habe alles verstanden. Nur ganz zum Schluss, dass mit der Ausbildungsbeihilfe, das war zu kompliziert.“

„Ich habe verstanden, dass ich besser eine Ausbildung angefangen hätte.“

Der komplette Vortrag ist auf der Webseite Fluchtpunkt Kürten gespeichert.

Link:

<http://fp.hilger-mueller.de/images/PDF/Jobs/Anrechnung-2018-08-14.pdf>

Christa Küppers war begeistert, dass sie in Bilstein ein volles Haus hatte. An dieser Stelle nochmal vielen Dank an sie für die Gastfreundschaft mit diversen Getränken und Snacks.

Natürlich sind mit dieser Veranstaltung nicht alle Probleme gelöst. Wir hoffen aber, dass die Flüchtlinge sich untereinander austauschen und so auch bei Bedenkenträgern mehr Motivation für Arbeit entstehen wird. Es wurden auch unangenehme Themen wie Schwarzarbeit und deren Konsequenzen für das Aufenthaltsrecht angesprochen, sowie das Problem der Niedrig-Lohn-Arbeitsplätze und der Sicherung der Lebenshaltungskosten. Außerdem sind einige schwierige Themen noch offen. Deshalb haben wir mit den Teilnehmern vereinbart, dass wir wieder zu einer Veranstaltung in Bilstein einladen und dann die Problempunkte angehen werden. Hierzu zählen z.B. Fragen, welche



Unterstützung in Anspruch genommen werden kann, wenn das Jobcenter nicht mehr zuständig ist, wie z.B. Kindergeldzuschuß, Wohngeld etc. Ein weiterer Schwerpunkt wird ein Vortrag von Paul Mundy zum Thema „Wie finde ich eine Stelle“ sein.

Alle haben spontan diesem Vorschlag zugestimmt und wollen gern an der Folgeveranstaltung teilnehmen. Den Termin werden wir in Kürze bekanntgeben.

(Stephan Baake)

5.2 Altenpflege Ausbildung: Care for Integration

Es gibt in Köln und mehreren anderen Städten in Nordrhein-Westfalen eine Ausbildung zum/zur Altenpflegehelfer/in, die speziell auf Asylanten zugeschnitten ist: Care for integration. Träger ist die Akademie für Pflegeberufe und Management.

In Köln läuft der Kurs zur Altenpflegehelfer/in seit dem 27.8. bereits zum zweiten Mal – unter den Teilnehmern sind auch vier Flüchtlinge aus Kürten, sowohl anerkannte als auch gestattete. Was ist das Besondere an dem Kurs?

Die Ausbildung:

- Der Kurs dauert 2,5 Jahre und kombiniert fachspezifische Themen mit Sprachunterricht und Praxiseinsätzen. Er ist in Modulen aufgebaut und kann so auf die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmer zugeschnitten werden. Falls man keine Schulzeugnisse vorlegen kann, kann man im Rahmen des Kurses auch den Hauptschulabschluss machen.
- Falls man Schulzeugnisse hat, kann die Akademie dabei helfen, die Zeugnisse anerkennen zu lassen.



- Im Anschluss ist eine Ausbildung zur Pflegefachkraft möglich. Dieses Modul dauert mindestens 24 Monate.



- Wenn man anerkannte Schulabschlüsse hat, gut Deutsch spricht und geeignet erscheint, kann man Module auslassen sowie nach Abschluss der ersten Module gleich mit der Ausbildung zur Pflegefachkraft anfangen. Die Akademie berät einen dabei.

Wer kann teilnehmen?

- Geflüchtete Menschen (d.h. auch gestattete!) und Personen mit Migrationshintergrund, die mind. 18 Jahre alt sind. Sie müssen einen gültigen Ausweis und Deutsch A2-Niveau haben, sowie eine 9-jährige Schulbildung (für die der Nachweis aber nicht vorliegen muss, siehe oben). Außerdem müssten sie für den Beruf motiviert und menschlich geeignet sein, außerdem bereit, grundpflegerischen Maßnahmen wie zum Beispiel das Waschen von alten Menschen zu leisten.
- Wenn man diese Voraussetzungen erfüllt, ist eine Förderung mit Bildungsgutschein des Jobcenters möglich und Voraussetzung für die Akzeptanz bei der Akademie.

Wann beginnt der nächste Kurs?

- Wegen des Aufbaus in Modulen ist ein laufender Einstieg in den Kurs möglich. Man kann bei Interesse also auch bei bereits laufendem Kurs nachfragen, ob noch Plätze frei sind.
- Die Akademie hofft, dass Care for Integration eine Dauereinrichtung wird. Wenn ja, würde der nächste Kurs vermutlich im Frühjahr 2019 beginnen.

Kontakt für Köln:

Frau Barbara Schulin, Tel. 151-57465250, barbara.schulin@apm-nrw.de.

Adresse der Schule in Köln:

Schanzenstrasse 28, 51063 Köln (etwa 1.3 km vom S-Bahnhof Köln Mülheim entfernt).

- **Mehr Info und Kursdetails:**

- Care for integration: Ein NRW Modellprojekt zur Ausbildung von Geflüchteten in der Altenpflege. Flyer mit Kursübersicht (2017?): <https://tinyurl.com/fpk-001>
- Flyer Kompetenzzentrum (27. August 2018): <https://tinyurl.com/fpk-002>
- Das Projekt Care for integration geht in die zweite Runde - jetzt informieren! (26.07.2018): <https://tinyurl.com/fpk-003>

Wer Hilfe bei der Bewerbung braucht, kann sich auch gerne an mich wenden:

E-Mail evelyn@mamud.com oder Handy 0179-526 0819.

(Evelyn Mathias)



5.3 Ausbildung als Kraftfahrer und Servicefahrer.

Die Straßenverkehrsgenossenschaft bietet Ausbildungen zum Kraftfahrer/in von LKW oder Bus, sowie eine Qualifizierung zum/r Servicefahrer/in an.

Voraussetzungen für die Qualifizierung zum/r Kraftfahrer/in sind unter anderem:

- Mindestalter von 21 Jahren (ggf. mit Ausnahmen)
- gültige Fahrerlaubnis der Klasse B (früher 3)
- Deutschkenntnisse in Wort und Schrift (= B1)
- persönliche und gesundheitliche Eignung
-



Wenn man diese Voraussetzungen erfüllt, gibt es eine Informationsveranstaltung jeden Mittwoch in Köln.



- Wo: BBG BildungsZentrum Köln, Am Eifeltor 1, 50997 Köln
- Wann: Jeden Mittwoch, 10:00-13:00

Mehr Information: <https://tinyurl.com/fpk-004>

Man kann auch Information über eine Qualifizierung als Servicefahrer (Lieferwagen, Gabelstapler) jeden Mittwoch erhalten. Diese Qualifizierung dauert 3,5 Monate. Man kann seinen Führerschein Klasse B und Gabelstaplerschein auch machen.

Mehr Information: <https://tinyurl.com/fpk-005>

Bevor man zu dieser Informationsveranstaltung geht, soll man unbedingt vorher das JobCenter oder Arbeitsagentur ansprechen, ob man dazu Unterstützung erhalten kann.

Bitte Paul Mundy paul@mamud.com oder Stephan Baake stefan.baake@unitybox.de kontaktieren.



6. Berichte und Neuigkeiten

6.1 Einladung zum nächsten WASCHI*-Abend

**Dienstag, 9.10 2018,
19:00 Uhr bis max 21:00 Uhr**

**In der Werkstatt in Bilstein
Bilstein 8
51515 Kürten**

**„WIE FINDEN GEFLÜCHTETE EINEN JOB“
„MOTIVATION ZUR JOBSUCHE“.**

Paul Mundy wird uns, die Möglichkeiten einen Job zu finden,
an Hand einer Präsentation erläutern.

Zusammen mit Euch werden wir versuchen herauszufinden, warum einige
Zuwanderer unmotiviert an das Thema Arbeit herangehen.
Das Thema Job-Findung soll dann in der nächsten Veranstaltung mit einem
entsprechenden Kreis der Zuwanderer erörtert werden.

Für andere Themen werden wir auch einen Zeitrahmen einplanen.

Bitte eine kurze Meldung an Birgit, dass Ihr kommt:

SMS/Whatsapp 0178 179 2673 (Birgit)
oder Email: b.oberkoetter@st-marien-kürten.de

Wir freuen uns auf Euch!

Birgit Oberkötter
Stefan Baake
Paul Mundy

*WAS-ICH-IMMER-SCHON-MAL-LOS-WERDEN-WOLLTE-Abend



6.2 Dorflauf in Biesfeld am 09.06.2018



Am 9.6.18 hat das Internationale Café Biesfeld mit einigen Läufern aus Eritrea, Irak, Syrien und Deutschland am internationalen Dorflauf in Biesfeld teilgenommen. Die Freude war groß, als alle nach 5 Kilometer erschöpft aber wohlbehalten am Ziel ankamen. In der Mannschaftswertung konnten drei Eriträer sogar den ersten Platz belegen. Nach einer Erfrischung und einem bunten Foto zogen alle zufrieden wieder nach Hause. Mit dieser tollen Gemeinschaftsaktion konnten die Teilnehmer wieder zeigen, dass sie gerne an den kulturellen und sportlichen Aktivitäten im Dorf partizipieren.

(N. Broich)



6.3 Computerkurs, Werkstatt in Bilstein für Anfänger am 07.10.18

Hinweis der Redaktion: Die 5 Plätze für den Kurs am 07.10.18 schon vergeben. Trotzdem alle Interessenten vormerken lassen, damit wir einen Überblick haben, wer mitmachen möchte.

Einladung in die Bilsteiner **WERKSTATT** Computerkurs Anfänger

An 5 Sonntagen lernen Sie den Umgang mit dem Computer. Am ersten Kurstag (7. Oktober) geht es um Grundbegriffe, die Geräte und ihre Nutzung. Es gibt eine Einführung zu Internet und email. Die weiteren Themen werden bekanntgegeben. Der Kurs ist begrenzt auf 5 Teilnehmer. Kinder können leider nicht mitgebracht werden. Evtl. Abholung in Kürten (Rathaus) möglich.

Computer course for beginners

5 Sundays, beginning on 7 October.
Learn how to use a computer. The first lesson will cover computer basics, how to use the internet and email. Topics for other sessions to be announced.
The course is limited to 5 participants. Sorry, no children.
We can pick you up at the Kürten town hall if needed.

دورة كمبيوتر للمبتدئين

5 أيام الأحد تبدأ في 7 أكتوبر.
تعلم كيفية استخدام الكمبيوتر. سيتناول الدرس الأول أساسيات الكمبيوتر وكيفية استخدام الإنترنت والبريد الإلكتروني. سيتم الإعلان عن مواضيع للدورات الأخرى.
تقتصر الدورة على 5 مشاركين. آسف، لا يوجد أطفال.
يمكننا أن نقلك في قاعة مدينة Kürten إذا لزم الأمر.



• Ab Sonntag, den 7.10. 2018
von 10 bis 14.00 Uhr
mit Mittagspause
Verbindliche Anmeldung
unter 0160 96244877

• From Sunday 7 October,
10:00–14:00 With lunch break
Register by Whatsapp at
0160 96244877



من يوم الأحد 7 أكتوبر ، من الساعة 10 صباحاً
حتى الساعة 2 ظهراً
مع استراحة الغداء
سجل عن طريق واتس اب على
0160 96244877



Bilstein 8, 51515 Kürten Bus 426 bis/to Junkermühle الحافلة رقم 426 إلى

Bilstein8 e.V.



6.4 Nähstube auf anderen Wegen....

Unsere umtriebige Mitstreiterin Leni Strunk hat mit dem Verkauf von Taschen, Täschen und sonstigen Näharbeiten ein erklärliches Sümmchen Geld für die Nähstube eingesammelt. Die Taschen und Flick- und Reparaturarbeiten werden jeden Donnerstag ab 16 Uhr in der Nähstube in Schanze von Leni und ihrem Helferkreis durchgeführt. (Besucher sind jederzeit ab 16 Uhr willkommen)



Die Taschen mit dem kleinen Fluchtpunkt-Logo haben inzwischen in Kürten schon Kultcharakter.



Irgendwann stellte sich die Frage: Was machen wir mit dem Geld, das die Nähstube über den Spenden-Verkauf der Taschen eingenommen hat? Schnell war klar: Wir machen einen Ausflug mit den Leuten, die immer in der Nähstube helfen, die uns Kaffee kochen, und uns ab und an mit Selbstgekochem aus ihrem Land versorgen, die immer zum Quatschen kommen und stets hilfsbereit da sind.

Mitte August fuhren wir mit 15 Leuten nach Köln und verbrachten einen tollen Abend. Zuerst spielten wir 3-D-Indoor-Minigolf und danach gings zum gemeinsamen Abendessen in ein türkisches Restaurant.

Die Schwarzlicht-Illumination des 3-D-Minigolf war natürlich der Hit, wie man auf den Fotos sehen kann. Wie schon so oft war es eine tolle Erfahrung, wie so viele unterschiedliche Nationen, Religionen und Sprachen freundschaftlich zusammen feiern können.

Es erstaunte uns aber doch sehr, dass unsere Gruppe in Köln-Ehrenfeld, einem multi-Kulti-Stadtviertel, Aufsehen erregte. Zweimal wurden wir angesprochen, wo wir herkämen, was für eine Gruppe wir seien und ob man bei uns mitmachen könnte....

Der gelöste und ungezwungene Umgang miteinander, die freundschaftliche Atmosphäre und die bunte Zusammensetzung unserer Gruppe war offensichtlich bemerkenswert auffällig.

(Birgit Oberkötter)





6.5 IT-Camp in Dürscheid für Kinder und Jugendliche

Frau Famoso Ekellem, Dozentin an der Fachhochschule in Köln und wohnhaft in Kürten, hat in diesen Sommerferien wieder ein IT-Camp für Kinder und Jugendliche im Dürscheider Pfarrheim angeboten.

3 Flüchtlingskinder aus Kürten hatten die Möglichkeit, an dem Camp teilzunehmen. Einer war Telman Rustamov aus Aserbaidschan. Er schrieb für uns folgenden Bericht:



Ich habe mich ab dem 23.7. mit anderen getroffen. Ich habe viel Spaß gehabt. Ich habe Programmieren gelernt. Die Leute waren ganz nett. Wir haben immer zusammengearbeitet und es war super. Erste Tag haben wir uns und den Computer kennen gelernt. Ich habe einen Roboter gemacht. Ich habe am Computer Python Turtle, Python Kara, Arduino (Wahlprojekt), Bildbearbeitung mit Paint.net gemacht. Die Fahrzeuge haben alle funktioniert! Das war eine gute Erfahrung für mich. Danke schön!
Liebe Grüße Telman

6.6 Die Marmeladenkocher von Bilstein

„Kirschen sind sehr gut. Ich habe auch noch Stachelbeeren und auch Johannesbeeren.“
„Ich habe 30 kleine Marmeladengläser.“
„Ide will aber Feigenmarmelade kochen!“
„Feigen gibt's jetzt noch nicht und in so großen Mengen sind die doch irre teuer...“
Paul (einziger Mann): „Himbeeren mit oder ohne Würmchen?“
Später wurde noch, ganz gendergemäß, als Pendant zur „Flotten Lotte“ der „Fauli Pauli“ ins Leben gerufen...
Im Vorfeld gab es viel zu Klären und zu organisieren. Whatsapp sei Dank funktionierte das gut.
Es war ein wirklich gelungener Nachmittag. Gemeinsam mit einigen Frauen aus 4 Nationen wurde gerupft, gezupft, geschnippelt und püriert. Der Thermomix kam zum Einsatz und zuletzt waren viele Gläser mit leckerer Marmelade gefüllt.





Ein Nachmittag, der gerne in ähnlicher Form wiederholt werden wird.

Die Werkstatt in Bilstein, mit ihrer Küche und dem großen Arbeitsraum eignet sich hervorragend für solche Events. Dieser Nachmittag wurde von der „Bilstein Crew“ organisiert. Eine Gruppe von ehrenamtlichen Helfern rund um „Bilstein 8“ und Christa Küppers, die sich seit 2015 um die Familien kümmern, die in dem alten Gehöft in Bilstein untergebracht sind.

Die Werkstatt in Bilstein steht auch allen anderen Ehrenamtlern offen, die einen großen oder kleinen Event organisieren wollen, oder die eine Idee zu einem Projekt haben.

Kontakt: Christa Küppers 0178 180 1343

6.7 #WirSindMehr

Irgendwas ist anders in Kürten.

Anders, als es populistische Fremdenhasser uns glauben machen wollen.

Vielleicht liegt es daran, dass wir hier in Kürten "unsere" Neuen Nachbarn von Anfang an die Hand genommen und bis heute nicht mehr losgelassen haben. Ein kleiner Rundgang durch Kürten und Bergisch Gladbach kann das verdeutlichen:



Letzten Samstag brauchte ich Medikamente, da auch mich die erste Schnupfenwelle dieses Jahres ereilt hat. In der Apotheke bedient mich Georg aus Syrien in nahezu perfektem Deutsch und sehr professionell. Anschließend bringe ich die Tischwäsche von der letzten Familienfeier zur Reinigung. Qurban aus Afghanistan nimmt die Wäsche entgegen und erkundigt sich nach besonders schwierigen Flecken.

Bei Rewe in Eichhof tätige ich schnell noch ein paar Einkäufe fürs Wochenende. Furhad aus Syrien sitzt an der Kasse. Er macht eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann und ist inzwischen im zweiten Lehrjahr.

Am Montagmorgen kommt in unserm Dorf die Müllabfuhr. Wie jeden Montag winke ich Avet aus Eritrea zu, der unsere Mülltonnen ausleert. Größere Mengen an Pappe muss man ja inzwischen selbst zur Müllentsorgung bringen. Das mache ich am Nachmittag und Sufian aus Syrien hilft mir, die Pappe in den Container zu werfen.

Am Nachmittag fahre ich nach Gladbach, um meine bestellte Ware in einem Sanitätshaus abzuholen. Es bedient mich sehr souverän Alma aus Albanien. Sie macht dort eine Ausbildung und ist inzwischen im zweiten Ausbildungsjahr.

Ich besuche noch schnell unsere Nachbarin, die nach einer OP im Marienkrankenhaus liegt. Mohammed aus dem Irak kommt ins Zimmer und holt das Bett ihrer Zimmernachbarin ab, die gerade entlassen worden ist. Wenig später gibt es Abendessen für meine Nachbarin. Das teilt Nabel, ebenfalls aus dem Irak, aus.

Was ich weiß, aber nicht sehen kann, ist, dass Fares, Mohammed Nr. 2 und die Schwiegermutter von Mohammed Nr.1 am frühen Morgen schon im Krankenhaus waren und Zimmer und Flure geputzt haben....



Ich treffe mich noch mit einer Freundin zum Kaffee im Bergischen Löwen. Abed aus Syrien arbeitet dort seit geraumer Zeit als Kellner und serviert uns unseren Kaffee. Im Laufe der Woche kommt unsere Heizungsfirma zu Wartung zu uns nach Hause. Hemn aus dem Irak begleitet den Gesellen und geht ihm zur Hand. Im August hat er eine Ausbildung als Heizungsbauer begonnen, genauso wie Assadullah aus Afghanistan. Mein Sohn hat sich mittags im Dürscheider Grill einen Döner gegönnt und bestellt mir viele Grüße von Renas, einem jungen Iraker, der dort neben dem Sprachkurs jobbt.

Den Samstagabend lassen mein Mann und ich in einem Dürscheider Restaurant ausklingen. Husin aus Syrien arbeitet hier seit mehr als einem Jahr als Kellner, Pizzabäcker und Küchenkraft. Heute ist sein letzter Arbeitstag. Am Montag beginnt er eine Ausbildung als Elektriker bei einer Kürtener Firma und kann so hoffentlich seinen Traumberuf verwirklichen.

Nicht begegnet bin ich auf meinem Rundgang, der so ähnlich wirklich diesen Sommer stattgefunden hat, den vielen Leuten, die bei einer großen Gladbacher Firma für einen sehr geringen Lohn Kaffeepakete abpacken. Nicht begegnet bin ich den Leuten, die in mittelständigen Unternehmen in Kürten als Produktionshelfer im Metall- oder Kunststoffbereich arbeiten. Nicht begegnet bin ich Habib aus dem Iran, der in einem Seniorenheim in Kürten seit über einem Jahr alte Leute pflegt, oder Yaas aus dem Irak, der jede Nacht die Produktionsmaschinen eines Kürtener Fleischmarktes säubert, oder Mohammed Nr.3, der täglich in einer Firma in Bensberg das Essen für hunderte von Kranken auf Tablets häuft oder Tsnat aus Eritrea, der bald Absetzcontainer zu deutschen Baustellen bringen wird, wenn er seine Ausbildung zum Berufskraftfahrer abgeschlossen hat. Nicht begegnet bin ich Ann aus dem Irak, die in einem Kinderheim in Kürten putzt, Muna aus dem Irak, die in Odenthal eine Ausbildung zur Zahnarzhelferin macht, Mohammed Nr. 4 aus Syrien und Nidal aus Palästina, die im Chempark Leverkusen seit über einem Jahr im Housekeeping arbeiten und auch nicht begegnet bin ich Altenai aus Kasachstan, die in einem großen Kölner Hotel eine Ausbildung zur Köchin macht. Und es sind noch viele andere, die ich hier gar nicht alle aufzählen kann. Insgesamt sind es derzeit 74 Personen aus Kürten, die inzwischen in einem festen Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis stehen.

Während ich das so schreibe, bin ich wieder mal begeistert davon, was man leisten und erreichen kann, wenn man eine Sache anpackt, dranbleibt und durchhält. Ich bin wieder mal stolz auf Kürten. Stolz auf die vielen tollen Mensch hier. Ohne Euch, ohne die vielen ehrenamtlich Tätigen, die unermüdlich sind im Vorantreiben von Integration. Ohne euch wäre das, was hier in Kürten passiert, nicht möglich. Wir können mit Stolz sagen:
#WirSindMehr.

(Birgit Oberkötter)



6.8 Eine muslimische Beerdigung

Der Anlass, der uns alle an diesem Montagmittag auf dem Moitzfelder Friedhof zusammengebracht hat, ist denkbar traurig. Ali Mohammed aus Somalia ist bei einem tragischen Unfall in Bechen-Herweg unverschuldet zu Tode gekommen.



Auf einem gefährlichen Weg ist er aus Somalia im Westen Afrikas nach Europa geflohen. Vater und Mutter sind tot. Ein Bruder ist irgendwo in Schweden, ein Onkel in Hamburg. Sonst gibt es keine Familienangehörigen.

Gerade hatte er ein bisschen Fuß gefasst in Deutschland, besuchte einen Sprachkurs. Da schlug das Schicksal zu. Viele von uns deutschen Helfern kannten ihn. Er war immer freundlich und hat viel gelacht. Jetzt mussten wir ihn zu Grabe tragen.

Wie läuft denn so eine muslimische Beerdigung überhaupt ab? Niemand wusste das im Vorfeld. Müssen wir Frauen oder wir Christen uns irgendwie besonders verhalten? Das Internet war mäßig hilfreich und auch eine Umfrage in der Facebook-Community brachte keine wirkliche Klarheit.

Ein türkisches Kölner Bestattungsunternehmen brachte Ali zum Friedhof nach Moitzfeld, auf dem es ein muslimisches Gräberfeld gibt. Ungefähr zeitgleich trafen annähernd 30 somalische Männer auf dem Friedhof ein. Der Bruder aus Schweden, der Onkel aus Hamburg und Freunde. Einer der Männer fiel mir durch seine besondere Kopfbedeckung auf und ich sprach ihn einfach an. Ich erklärte die Situation, dass wir eine Gruppe von Deutschen seien, die Ali gekannt haben und dass wir uns auch von Ali am Grab verabschieden möchten. Und ob er so freundlich sein könne, uns zu sagen, ob wir irgendetwas beachten müssten....

Er war wirklich freundlich. Zunächst würden wir Ali zur Grabstelle bringen.

Der einfache Holzsarg wurde aus dem Auto geladen und von den Freunden zum Gräberfeld getragen. Dort wurde der Sarg abgestellt. Das Grab war schon vorbereitet. Mein Ansprechpartner erklärte uns, wie die Beerdigung ablaufen würde.

Die Männer stellten sich in Reihen vor dem nach Osten ausgerichteten Sarg auf. Ein Vorbeter begann zu beten. Doch dann gab es Unruhe und alle gingen weg... Wir waren irritiert, sahen aber dann, dass alle zum nahen Wasseranschluss gingen, um die rituelle Waschung vorzunehmen, die jeder Moslem vor dem Gebet durchführen muss.

Das Totengebet dauerte nur wenige Minuten.

Anschließend stieg einer der Bestatter in das Grab. Andere Männer holten aus dem Bestatterwagen dicke, ca. 1 Meter lange Holzbohlen. Jetzt wurde der Sarg geöffnet und alle wollten dazu beitragen, den Toten aus dem Sarg in das Grab zu legen. Ali war in mehrere Lagen weißes Tuch gehüllt. Der Bestatter im Grab nahm den Leichnam an. Unser Ansprechpartner erklärte uns, dass Ali im Grab auf die rechte Seite gelegt würde, mit dem Gesicht nach Osten (Mekka). Nach geraumer Zeit wurden die Bretter ins Grab gereicht und der Leichnam wurde damit schräg abgedeckt. Nachdem der Bestatter fertig war, begannen alle Männer mit Schaufeln und Händen den Erdaushub in das Grab zu schaufeln.



Unser Ansprechpartner unterbrach das Tun der Männer und jetzt erhielten wir die Möglichkeit, ans Grab zu treten und uns zu verabschieden. Das machten wir nach Christlichem Ritual, jeder einzeln und jeder warf 3 Schaufeln Erde ins Grab. Nachdem das Grab geschlossen war, kam es noch zu einer berührenden Begegnung zwischen den Ersthelfern, in deren Armen Ali gestorben war und dem Bruder und dem Onkel. Sie unterhielten sich lange und ich hatte das Gefühl, dass das für beide Seiten wichtig war.

Am Ende der Beerdigung wurden auch wir Deutschen und die Freunde von Ali aus Schanze zum Essen eingeladen. Wir mussten das leider ablehnen, da es inzwischen angefangen hatte zu regnen und wir alle durch und durch nass waren. Im Vorfeld hatten wir uns alle viel zu viele Gedanken gemacht. Wir Christen und auch wir Frauen wurden ganz normal aufgenommen. Niemand verlangte irgendein besonderes Verhalten von uns. Wir wurden einfach akzeptiert. Im Gegensatz zu einer christlichen Beerdigung hatte diese moslemische Beerdigung wenig Feierliches, wenig Ehrfürchtiges und Rituelles in unserem Sinne. Dafür waren die Verwandten und Freunde ganz nah an dem Verstorbenen dran. Jeder wollte mit Hand anlegen und den Verstorbenen berühren, jeder wollte helfen, jeder wollte nah dabei sein.

Das hatte für mich auch etwas sehr Berührendes und Tröstliches und ich hoffe, dass Ali gut auf der anderen Seite des Regenbogens angekommen ist.

(Birgit Oberkötter)

7. Fluchtpunkt Puzzle von Birgit Oberkötter



Im Laufe der Wochen zwischen den einzelnen Newslettern erfahre ich oft von kleineren und größeren Unternehmungen, die deutsche Ehrenamtler zusammen mit den neuen Nachbarn unternommen haben. Es sind zu viele, um jedem Raum zu geben. Und das ist eigentlich schön. Es zeigt, wie viele Begegnungen stattfinden und jede Begegnung ist ein kleines Puzzleteil im großen Integrationsbild. Beim Esselfest in Bechen trafen sich trotz miesem Wetter einige alte und neue Nachbarn und feierten gemeinsam.





Beate Pütz und ihre Familie organisierte ein privates Fest, auf dem sich alte und neue Nachbarn aus Bergisch Gladbach und Kürten zum gemeinsamen Essen und Klönen trafen. Alle hatten sich seit 2015 in unterschiedlicher Art und Weise kennen gelernt. Es war ein äußerst interessanter und lockerer Nachmittag – vor allem, weil das inzwischen vorhandene Sprachniveau sehr interessante Gespräche aufkommen ließ.

Der Nabu rief zur Apfelernte und unter der Regie von Heide Hammel fand sich eine Gruppe Helfer auf der Obstwiese in Bensberg ein und lernte, was Deutsch so am Samstagnachmittag machen....



Es gab eine Vielzahl privater Ausflüge von alten und neuen Nachbarn. Rheintouren, Museumsbesuche, Wanderungen, gemeinsames Grillen oder Kaffeetrinken. Der illuminierte Dom wurde schon besichtigt, Restaurant-Besuche fanden statt, bevorzugt in Köln-Kalk-Post. Das Fastenbrechen am Ende des Ramadan zelebrierten einige neue Nachbarn zusammen mit ihren Helfern. Es gab zig Hilfsaktionen bei Umzügen. Besonders gefragt war die Gruppe des Möbellagers, Helga, Bianca und Monika. Und nicht zu vergessen „Alli“, ein „Alter Nachbar“, der unermüdlich mit dem Orca-Bus Möbelspenden einsammelt.

Zwei Sachen möchte ich noch besonders hervorheben:

Der **Verein anea moni** unterstützt völlig unbürokratisch Kinder und Jugendliche aus hilfsbedürftigen Familien bei Sport, Musik und Freizeitaktionen. In diesem Sommer förderte anea moni den dringend notwendigen Schwimmkurs für eine Jugendliche mit Rückenproblemen.

Scheut euch nicht, den Verein bei Bedarf anzusprechen.



Wenn unser System versagt...

Ein ganz privates und ungewöhnliches Hilfsangebot konnte ein junger Mann aus Syrien wahrnehmen, der einen kriegsverletzten Arm und in der Folge immer wieder Schmerzprobleme bei körperlicher Arbeit hat. Durchtrennte Muskeln und Nerven funktionierten nicht einwandfrei. Die deutsche Ärzteschaft war leider in seinem Fall nicht besonders hilfreich und 3 aufgesuchte Mediziner zuckten hilflos mit den Schultern.





Der Zufall wollte es wohl so, dass ein Schmerztherapeut, der nach der **LnB-Methode** arbeitet und der mir selber schon sehr geholfen hat, vor kurzem in meine Nachbarschaft gezogen ist. An einem schönen Sommernachmittag erzählte ich ihm die Geschichte von unserm jungen Syrer und Herr Eitner bot an, unentgeltlich zu helfen. Insgesamt 6-mal hat er den jungen Syrer vor seiner völlig ausgebuchten Sprechstunde kostenlos behandelt. Der junge Syrer bekam „Hausaufgaben“, die er erledigte, obwohl das alles für ihn völlig ungewöhnlich war.



Am Anfang wurden die Schmerzen stärker und ich hatte schon Angst, dass er aufgibt. Aber dann wurde es immer besser und besser. Inzwischen hat unser junger syrischer Freund eine Ausbildung zum Elektriker, seinem Traumberuf, begonnen. Ohne den unkonventionellen Einsatz von Herrn Eitner wäre das wohl nicht möglich gewesen.

(Birgit Oberkötter)

8. Wenn es mal nicht so rund läuft....

Das Topf-System

Es gibt natürlich auch in Kürten Menschen, bei denen es nicht so rund läuft, wie wir es in den bisherigen Berichten beschrieben haben. Das darf man nicht leugnen, man darf es aber auch nicht populistisch ausschlichten.

Bei fast 400 Zuwanderern gibt es natürlich auch den ein oder anderen Problemfall. Es gibt Personen mit sehr geringer Schulbildung und oft nicht alphabetisiert, die haben es innerhalb der vergangenen 3 Jahre nicht geschafft, ihr Sprachniveau auf ein Maß zu bringen, mit dem sie in Arbeitsstellen zu vermitteln sind.

Bei manchen geht die Sprache beim besten Willen nicht in den Kopf. Einige sind darüber sehr unglücklich. Andere sind in ihrem Bemühen eher ein wenig gemächlich unterwegs. Eine Hemmschwelle ist sicher unsere Sozialgesetzgebung, die es einem Geringverdiener mit Frau und Kindern unmöglich macht, aus der Hilfsbedürftigkeit heraus zu kommen. Die Gesetzgebung motiviert nicht immer zum Arbeiten.

Wir dürfen aber nicht nachlassen, diesen Personenkreis zu motivieren, ihren Teil zum Gelingen unseres Sozialstaates beizutragen.

Ahmed aus dem Irak erklärte uns kürzlich im Cafe in Kürten wie das in seinem Land so ist mit den Steuern:

„WENN DU STEUERN ZAHLST, VERSUCHST DU IMMER, SO WENIG WIE MÖGLICH ZU BEZAHLEN. DENN DU WEIßT, DAS NICHTS, GAR NICHTS, DER BEVÖLKERUNG ZU GUTE KOMMT. ALLES FLIEBT IN DIE POLITIK. UNSERE POLITIKER SIND MULTIMILLIONÄRE. SIE HABEN PRIVATJETS UND ALLE HABEN EIGENE VILLEN IM AUSLAND. DORT LEBEN IHRE FAMILIEN. DIE SCHULEN UND UNIVERSITÄTEN SOLLEN ZWAR AUS STEUERGELDERN BEZAHLT WERDEN. ABER DAS PASSIERT SO GUT WIE NICHT. DESHALB FÄLLT IMMER WIEDER MONATELANG DER UNTERRICHT AUS. AKTUELL GIBT ES SEIT ÜBER EINEM HALBEN JAHR KEINEN SCHULUNTERRICHT IM IRAK. KINDERGÄRTEN GIBT ES SOWIESO NICHT. DIE POLIZEI BEKOMMT SO WENIG GELD, DASS DIE FAMILIEN NUR LEBEN KÖNNEN, WENN ES GENUG BESTECHUNGSGELDER GIBT.



WENN DU KRANK BIST, MUSST DU ALLES SELBST BEZAHLEN. ARZTBESUCH, MEDIKAMENTE, OPERATIONEN. VIELE MENSCHEN STERBEN, WEIL DIE FAMILIEN EINE OPERATION NICHT BEZAHLEN KÖNNEN.

WENN DU KEINE ARBEIT HAST, MUSS DEINE FAMILIE EBEN HUNGRIG INS BETT GEHEN. DAS KINDER MITARBEITEN MÜSSEN, IST NORMAL.

WENN DU ALT BIST, MUSS DIE FAMILIE FÜR DICH SORGEN. EINE RENTE GIBT ES NUR FÜR ANGESTELLTE DER REGIERUNG. “

So, oder ähnlich ist auch die Situation in Afghanistan, Syrien und anderen Ländern. Aus diesem Grund müssen wir den Menschen, die in unser Land kommen unser Solidarsystem erklären. Immer und immer wieder. Wir müssen ihnen begreiflich machen, dass sie Teil des Gesamtsystems sind. Sie müssen verstehen, dass dieses System, wenn auch mit Ecken und Kanten, aber doch ganz gut funktioniert. Sie müssen verstehen, dass aus diesem System Schulen, Kindergärten und Universitäten bezahlt werden. Ihre Sprachkurse und die Leute, die für sie im Sozialamt, im Ausländeramt, bei der Familienkasse und wo auch immer arbeiten. Sie müssen verstehen, dass aus diesem System Straßen gebaut werden und Krankenhäuser. Sie müssen begreifen, dass ihre Krankversicherung nur deshalb für die Behandlung ihrer Wehwechen bezahlen kann, weil es genug Menschen gibt, die arbeiten gehen und ihren Beitrag zu dem Sozialsystem leisten.

Am besten kann man das mit einem Topf erklären.



Wenn Leute arbeiten gehen, geben sie Geld in den Topf rein.

Leute, die nicht arbeiten gehen, nehmen Geld aus dem Topf raus (z.B. das Sozialgeld oder das Job Center Geld).

Wenn jetzt nur noch Leute Geld rausnehmen und keiner mehr Geld rein gibt, ist der Topf bald leer.



So funktioniert, ganz simpel erklärt, unser Solidarsystem. Das hat bisher eigentlich jeder verstanden. Wir müssen das immer wieder erklären. Es darf und es braucht uns nicht unangenehm zu sein, den Menschen klar zu machen, dass sie Teil unseres Systems werden müssen, wenn es auf Dauer funktionieren soll.

(Birgit Oberkötter)



9. Den Menschen ein Gesicht geben...



Was ich meinem Nachbarn erzählen möchte....

Mustafa lässt uns teilhaben an seinen Gedanken und Gefühlen über das Leben in Deutschland und an seiner Sehnsucht nach der verlorenen Heimat. Er lebt inzwischen in einer eigenen Wohnung in Kürten und hat eine feste Arbeitsstelle.

Ich möchte alle begrüßen, die lesen, was ich schreibe.

Bevor ich meinen Bericht anfangen möchte, möchte ich mich gerne vorstellen – damit ihr wisst, wer hier schreibt:

Mein Name ist Mustafa. Ich bin 26 Jahre alt und komme aus dem Irak.

Vor knapp 3 Jahren bin ich nach Deutschland als Flüchtling gekommen.

Am ersten Tag, als ich in Kürten war, habe ich mir Gedanken gemacht, ob ich mich durchsetzen werde.

Es ist eine kleine Stadt. Am Anfang sehe ich, dass alles in meiner Umgebung fremd ist. Auch die Luft ist anders. Ich dachte, es würde mir keiner helfen. Und es ist nicht einfach, wenn man die Sprache nicht sprechen kann.

Von Anfang an waren Frau Birgit Oberkötter und andere Leute da und sie haben allen Leuten geholfen. Frau Birgit redet mit uns wie eine Mutter, wenn die Mutter mit ihren Kindern redet. Dafür ganz großen Dank.

Am Anfang habe ich mir gedacht, dass ich nicht diese Sprache lernen kann. Ich konnte kein Wort auf Deutsch. Danach bin ich mit dem Deutschkurs angefangen. Tagsüber habe ich die Sprache zügig gelernt. Morgens Schule, abends Hausaufgaben. Einfach mit der Zeit lernte ich schon gut Deutsch sprechen.

Frau Oberkötter hat mir und meinen Kollegen gesagt, wer in Deutschland leben will, muss zuerst die Sprache lernen. Weil die Sprache ist wie ein Schlüssel für das Leben in Deutschland.

Vom 18.4.1992 bis zum 21.10.2015 bin ich nie ohne meine Familie gewesen.

Nach dem letzten Datum habe ich viele Sachen gelernt. Meine Heimat ist weg. Ich finde, man kann für sich selbst eine Heimat haben. Also wenn ich jetzt keine Heimat habe, ist es nicht schlimm. Ich kann mit meinem täglichen Leben eine Heimat machen. Und meine Heimat sind die Freunde und die Familie.

Die ersten Tage im Asylheim in Kürten (Schanze) waren schwer. Da war alles für mich fremd. Auch die Leute, die aus meiner Heimat kommen. Ich kenne niemanden. Alle sind fremd.

Das Wetter. Die Luft. Die Sprache. Die Kultur. Total alles war anders, als ich es bisher gelebt habe. Ich habe mir gedacht: Wie kann ich da leben? Wie kann ich mit einem neuen Anfang beginnen?

Als ich in Schanze war, waren die Tage sehr schwer. Wenn die Nacht kommt, gehe ich in den Wald und erinnere mich an die Tage wie sie früher waren in der Heimat.

Wie geht es meiner Mutter? Warum ruft mein Vater mich jetzt nicht an und sagt: „Komm zurück, Mustafa. Komm nach Hause.“



Wo sind meine Eltern? Ich fühle mich wie jemand, der seine Eltern verloren hat.
Die Zeit vergeht schnell und nach ein paar Monaten habe ich meinen Aufenthalt bekommen. Das BAMF sagt, ich darf in Deutschland bleiben.
Nach dem Sprachkurs habe ich den Führerschein gemacht. Es dauerte ein paar Monate, aber am Ende habe ich es geschafft.

Ich finde man kann aus Nichts alles machen. Aber man braucht dafür starkes Selbstvertrauen. Man muss viel kämpfen um ein sicheres und glückliches Leben zu haben. Ich werde bald heiraten. In Zukunft werde ich meinen Kindern sagen: In der Fremde ist es grausam. Aber ich habe hier viel gelernt:

Ich habe gelernt, es ist schwer ohne Hilfe zu stehen.
Ich habe gelernt, mit den Schwierigkeiten des Lebens umzugehen.
Ich habe gelernt, meine Gefühle zu unterdrücken.
Ich habe gelernt, zu verstehen, dass das Leben nicht sicher ist.
Ich habe gelernt, wie man über die Entfernung Kontakt hält.
Ich habe gelernt, dass man muss an den anderen denken, nicht nur an sich selbst.
Ich habe gelernt, wenn man Respekt haben möchte, muss man viel Respekt zeigen.
Ich habe gelernt, dass die Leute alle sind gleich und man muss mit alle fair behandeln.
Ich habe gelernt, man muss um sein Brot kämpfen.
Ich habe gelernt, dass man muss mit allen gleichen Umgang machen. Egal was für eine Religion oder Hautfarbe die haben.
Ich habe gelernt: Die Zukunft ist in der Nähe. Wir könne es zusammen und mit Hoffnung erreichen.
Ich habe gelernt, dass es gibt nichts Unmögliches. Mit der Zeit kann man alles erreichen.

September 2018
Mustafa